

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 47.

9. Juni 1860

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.
Den 10. Juni 1860.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag um 8½ Uhr: Herr Kaplan Freyer.
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Nesselmann.
Um Vorstellung der Confirmanden in den Vormittagsstunden der drei nächsten Wochentage bitten Eggert, Krüger, Nesselmann.
Mittwoch den 13. Juni Nachmittags 3 Uhr
Missions-Fest
in der St. Marien Kirche.
Herr Prediger Springer aus Pt. Mark.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.
Dienstag den 12. Juni: Herr Prediger Krüger.
Donnerstag d. 14. Juni: Herr Superintendent Eggert.
Neufl. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreißnigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Reide.
Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Reformirte Kirche.

Wegen einer Amtreise des Herrn Prediger Palmié heute und am nächsten Sonntage kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr Predigt.
Freitag Abends 7½ Uhr.

M. Berlin.

Wie es immer mehr den Anschein gewinnt, wird Frankreich in diesem Jahre nicht in einen eigenen Krieg eintreten. Louis Napoleon läßt seinem Lande ein Jahr Zeit sich auszurufen, Kräfte zu sammeln und die erforderlichen Vorbereitungen für einen dann wohl großen Schlag zu treffen, und läßt inzwischen, selbst gemächlich zuschauend, für jetzt in Italien seinen intimen Bundesgenossen, die Revolution, für sich arbeiten und die Wege bahnen. Es ist öfter mit Befremden gefragt worden, wie L. Napoleon, der doch im eigenen Lande so absolut regiert, ja so harte Unterdrückung, man kann sagen Tyrannei übt, es wagen könne, anderwärts die Revolution zu unterstützen, ja geradezu heraufzubeschwören; allein die Antwort ist nicht schwer zu finden. Dadurch eben, daß er sich zu ihrem Bundesgenossen aufwirft, macht er die Revolution sich dienstbar. Gerade so hat er es ja mit England gemacht. Entgegengesetzt, wie sein Oheim, der es mit offenem Kampfe zu überwinden trachtete, jedoch vergebens und dabei selbst unterging, — hat L. Napoleon das einst so stolze Brittenreich überwunden und sich dienstbar gemacht durch seine Bundesgenossenschaft, in welche dieses sich verwickeln zu lassen, unvorsichtig und einfältig genug war. — Nach Allem, was verlautet, buhlt L. Napoleon gegenwärtig eifrigst, und unter Zuhilfenahme versteckter und offener Drohungen Seitens der ihm unterwürfigen Tagespresse, um die Freundschaft Preußens. Zum Glück bis jetzt und hoffentlich auch in Zukunft vergebens. Deutschland und Preußen haben, so meinen wir, Frankreich und seinen Kaiser (der Das, was er umarmt, verdirbt) weit weniger als Gegner, denn als Bundesgenossen zu fürchten. Hätten wir uns also vor Allem vor der Freundschaft, der Bundesgenossenschaft L. Napoleon's, suchen wir unsere Bundesgenossen da, wo das gleiche Interesse, die gleiche Gefahr, wo Stammverwandtschaft und natürliche Verhältnisse sie uns zuführen, in Deutschland und Oesterreich, und nutzen wir die Zeit, welche die gegenwärtige momentane Ruhe uns gönnt, um uns mit unseren natürlichen Bundesgenossen zu verständigen, um uns vorzu-

bereiten, uns zu rüsten für den Kampf, der, wenn auch für dieses Jahr vertagt, doch aller Wahrscheinlichkeit nach im nächsten bevorsteht.

Zeitungsnachrichten.

Preußen. Berlin. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm sind am 6. Abends aus der Provinz Preußen hier wieder eingetroffen. — Den „Hamb. Nachr.“ wird in Bestätigung einer Mittheilung der „N. Preuß. Ztg.“ von hier telegraphirt, daß während des Aufenthaltes des Prinz-Regenten in Baden-Baden die Könige von Baiern und Württemberg und der Großherzog von Baden daselbst erwartet werden. Außerdem sollen andere Nachrichten auch die Ankunft noch anderer deutscher Souveraine am genannten Orte als wahrscheinlich bezeichnen. König Leopold von Belgien wird ebenfalls ganz bestimmt in Baden-Baden einen Besuch am Hoflager des Prinz-Regenten machen. Seine Anwesenheit hat keinen geringeren Zweck, als ein anti-napoleonisches Bündniß zwischen England und Preußen zu Wege zu bringen. In England, wo der König augenblicklich weilt, haben seine hierauf bezüglichen Bemühungen ein williges Entgegenkommen gefunden.

— Den neu errichteten Infanterie- und Kavallerie-Regimentern sind bekanntlich keine festen Garnisonplätze, sondern nur Standquartiere angewiesen, die nach Umständen später mit anderen vertauscht werden. Wie verlautet, wird es an maßgebender Stelle überhaupt für zweckmäßig erachtet, von Zeit zu Zeit bei allen Truppentheilen einen Garnisonwechsel eintreten zu lassen. — Das Unterrichtsgesetz beschäftigt bereits gegenwärtig das Cultus-Ministerium, und so weit es die höheren Schulen betrifft, sind die Direktoren derselben über mehrere Punkte zu gutachtlichen Äußerungen aufgefordert worden. Die praktische Ausbildung der Schulamtskandidaten scheint dabei vorzugsweise in's Auge gefaßt zu sein. — Die von den Zeitungen gegebene Nachricht von der Zurückberufung der in die ostasiatischen Gewässer abgeordneten Schiffe hat bis jetzt noch amtliche Bestätigung nicht gefunden, hingegen laufen wiederholt Nachrichten aus Ostindien und andere über Riacha und Petersburg aus China hier ein, welche einen günstigen Erfolg der Expedition immer mehr in Zweifel stellen.

(R. Z.) Der Kaiser Napoleon hat auf's Neue den Wunsch ausgedrückt lassen, mit unserem Prinz-Regenten irgendwo recht bald zusammenzutreffen, um jedes Mißtrauen, welches Preussischerseits in Bezug auf Annexionsgelüste gegen ihn gehegt wird, in freundschaftlicher Weise mündlich zu beseitigen. Gewiß ist, daß hier ein solcher Wunsch nicht getheilt wird.

(D. Z.) Von liberaler Seite wird fortbauern mit allem Eifer der Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich entgegengearbeitet. Das östreichische System wird einer Verständigung entgegengehalten. Was aber hat irgend ein politisches System mit der Waffenbrüderschaft zu thun, die Beiden ein siegreiches Bestehen des immer näher rückenden Kampfes verbürgt? Haben unsere Väter in den Freiheitskriegen nach dem politischen System ihrer Verbündeten gefragt und schießen liberale Kanonen besser als nicht liberale? Kein Bundesgenosse übernimmt mit einem Waffenbündniß eine Solidarität mit dem politischen System des Anderen. Aber auch umgekehrt dürfen abweichende politische Auffassungen nicht als Anlaß dienen, um den im beiderseitigen Interesse begründeten Forderungen der Nothwendigkeit sich zu entziehen. Der Hauptzweck ist die Vereinigung der Kräfte zur gemeinsamen Abwendung der gemeinsamen Gefahren. Gegen diesen Zweck tritt alles Andere als Nebensache in den Hintergrund.

— Wie das „Preuß. Volksbl.“ berichtet, soll u. A. auch der frühere Oberbürgermeister von Elbing Herr Phillips als Bewerber um die durch den Tod des Geh. R. Raunyn erledigte Stelle des zweiten Bürgermeisters von Berlin aufgetreten sein.

Die Börse am 7. war fest, aber sehr still in allen Effekten. Preussische Fonds meist unverändert.

Deutschland. Hannover. Der in neuester Zeit vielgenannte Minister von Borries ist „in Anbetracht seiner Verdienste“ vom Könige von Hannover in den Grafenstand erhoben worden. Diese Auszeichnung hat großes Aufsehen gemacht.

Frankreich. Derjenige Theil der französischen Nation, der den Frieden bewahrt wünscht, beginnt bereits lebhaft Besorgnisse über die Politik des Kaisers zu äußern. Es scheint sogar, daß man in Frankreich mehr als anderswo davon überzeugt ist, der bevorstehende Krieg werde nicht wie die beiden ersten, die Napoleon III. geführt hat, sich auf einen engen Raum und eine kurze Zeit beschränken, werde auch nicht die Gestalt eines Krieges gegen einen bestimmten Feind und zu einem bestimmten Zweck haben, vielmehr ein Krieg mit wechselnden Zielen, wechselnden Verbündeten und Feinden, ein Krieg von langer Dauer und unübersehbaren Verwickelungen sein. In dieser Weise äußert sich u. A. selbst das vorsichtige „Journal des Debats.“ Das demokratisch-kaiserliche „Siecle“ bestätigt dies, indem es schreibt: „Es ist nicht wahr, daß wir einen allgemeinen Krieg verlangen; wir verlangen von den Großmächten nur (!) 1) die Grundlagen des europäischen Gleichgewichts in einem Congresse in billiger Weise aufzustellen; 2) den durch Invasion, Eroberung und Besiegung unterdrückten Völkern Genugthuung zu geben; 3) die Karte Europa's umzugestalten und so jenen, welche durch die Acte des wiener Congresses so viel litten, mögliche Entschädigung zu gewähren; endlich 4) diese Verträge, deren Fesseln kaum noch zusammenhalten, auf immer zu zerreißen. Das ist Alles.“ Und in der That, das ist so ziemlich Alles.

Großbritannien. Ueber den chinesischen Krieg, der durch die Verwerfung des englisch-französischen Ultimatus unvermeidlich geworden, sind die Ansichten getheilt. Die Palmerston'sche „Post“ meint damit leicht fertig zu werden, die „Times“ dagegen, England werde keinen Schritt ohne heißen Kampf gewinnen. In Irland gehen die Werbungen für den Papst noch immer zahlreich von Statten. Die „Times“ veröffentlicht eine Erklärung des Infanten Don Juan von Spanien an die Cortes, in welcher er sagt, daß die Abdankung seines Bruders ihn zwingt, die Rechte seiner Familie auf die Krone Spaniens zu reklamiren, er werde aber nicht einen Appell an die Waffen zugeben. „Times“ meldet ferner, daß in Folge eines Gerüchts, ein östreichisches Armeecorps von 15,000 Mann mache auf Verlangen Neapels eine Bewegung zu Gunsten dieses Staates, französische Regimenter sofort nach dem angegebenen Punkte marschirt seien, daß dieses Gerücht aber unbegründet gewesen sei. Neapel habe sodann eine französische Intervention verlangt. Der Kaiser habe die Depesche in Lyon erhalten und sofort darauf geantwortet, daß von einer französischen Intervention durchaus keine Rede sein könne.

Italien. Der „A. A. Z.“ wird aus Paris geschrieben: Alle Italiener sind überzeugt, daß, nachdem Sicilien für den König von Neapel verloren gegangen, es sich dann um seinen Thron und sein Reich handeln wird, und Alle erwarten, daß die Turiner Regierung sich öffentlich an dem Kampfe betheiligen und die Revolution gegen Neapel und den Kirchenstaat unterstützen wird. Louis Napoleon, sagen sie, verbietet nur, Rom anzugreifen, aber in dem Heft der römischen Staaten läßt er den Italienern das Feld frei, und Alles in den neapolitanischen Staaten geschieht bis jetzt mit seiner Zustimmung; nichts wird geschehen, ohne daß er zuvor dazu eingewilligt hätte. Aus Genua geht fast jeden Tag ein Schiff mit Mannschaft, Waffen, Munition und Geld an Garibaldi ab; überall wird gewonnen, gesammelt etc. Welcher — Muth gehört Seitens der sardinischen Regierung dazu, ihre Betheiligung abzuleugnen zu wollen! — Nachdem die Verschönerung Savoyens und Nizza's an Frankreich durch den neulich gemeldeten Beschluß der Turiner Kammer vollendet ist (in der diplomatischen Welt ist das Geschäft längst todgeschwiegen), hört man allerlei erbauliche Geschichten von der Schwärzerei für Frankreich, der sich die neuen glücklichen Unterthanen Napoleon's hingeben. Vielfach rotten sich die Bauern zusammen, verlangen die Absetzung ihrer Gemeinderäthe, die sie an Frankreich verkauft hätten, wobei es oft blutige Köpfe sezt. Es hilft ihnen aber nichts mehr. — Mazzini hat wieder ein Manifest erlassen, worin er die unter seinem Namen publicirte

Proclamation für Victor Emanuel für untergeschoben erklärt. Dieser möge nur für die Einheit Italiens kämpfen; die Zukunft gehöre doch der Republik.

Neapel. Telegraphische Depesche der „Somb. Nachr.“ aus Paris fast die dort bis zum 5. Juni Abends eingetroffenen Nachrichten über den Stand der Dinge in Sicilien, theils in Bestätigung früherer Mittheilungen, theils mit einigen Abweichungen von denselben, wie folgt zusammen: Der König von Neapel hat französische Vermittelung nachgesucht, die französische Regierung hat hierauf erwidert, sie müsse zuvor die Basen kennen lernen, welche Neapel annehmen würde.

— Bisher hat keinerlei offizielle Depesche die Nachricht von der Wiederaufnahme des Bombardements von Palermo bestätigt. — Eine vom 3. Juni datirende Depesche des vor Palermo liegenden englischen Admirals Mundy meldet von einer Verlängerung des Waffenstillstandes. — Nach einer vom 4. Juni datirenden Depesche des englischen Gesandten in Neapel, Elliot, dauern die Unterhandlungen über die Räumung Palermo's abseits der neapolitanischen Truppen fort. — Wie aus Marseille berichtet wird, sind daselbst Transportschiffe zum Transporte neapolitanischer Truppen gescharrt. — In Paris am 6. eingetroffene telegr. Nachrichten versichern, daß der Waffenstillstand zwischen den neapolitanischen Truppen und den Insurgenten in Palermo auf unbestimmte Zeit verlängert werden solle. Einem Gerüchte zu Folge würde die Angelegenheit in das Stadium der Unterhandlungen treten.

Nach den Berichten des französischen Gesandten in Neapel steht die Sache des Königs, so übel es damit in Sicilien aussehe mag, auf dem Festlande noch ziemlich sicher. An der kürzlich in Neapel vorgekommenen Demonstration sollen sich nicht mehr als beiläufig 400 Personen vom Bürgerstande betheiligt haben. Die Menge stimmte nicht mit ein, auch der Adel betheiligte sich nicht dabei.

Giuseppe Garibaldi.

Der Mann, dessen Zug nach Sicilien gegenwärtig Aller Augen auf sich lenkt, ist auch an sich eine der eigensten Erscheinungen des modernen Italiens. Wenige haben einen solchen Wechsel der Gesichte, Wenige auch einen solchen Wechsel der Urtheile über sich erfahren. Wenige vereinigen in ihrem Charakter solche Widersprüche, wie er, der Erbe des politisch todtten Mazzini, das anerkannte Haupt der aus nationalen Rücksichten zur Fahne der Monarchie übergetretenen demokratischen Partei Italiens.

Schon als Knabe von der Lust an Abenteuer in's Weite getrieben, als Jüngling in phantastische Verschönerungspläne eingeweiht, dann in fernen Landen bald als Kaufmann, bald als Führer von Geschwadern wilder Pampashirten thätig, hier General, da Viehhändler, jetzt Kapitän einer Schaar, die sich nicht sehr wesentlich von Walter's Kibitzknechten unterscheiden zu haben scheint, jetzt wieder als friedlicher Kaufahrer die Meere der Gegenfüßler mit seinem Kiel durchfurchend, mit einem kriegerischen Mannweib wie mit der Romantik selbst vermählt, heute die alte Roma gegen Dubinot's Franzosen vertheidigend, morgen in New-York Kerzen ziehend, zuletzt königlich sardinischer Generalleutnant, hat er ein Leben geführt, welches in ungewöhnlichem Grade die Erfindung der Romandichter überbietet, und von dem es schwer ist, den rothen Faden zu verfolgen, der die Kette der Details zusammenfaßt.

Schönheits bezeichnet seine Thaten in Südamerika einfach als Piraterie. Das neapolitanische Kabinet nennt seine jetzige Expedition kurz und bündig einen Zug von Räubern. Der „Times“-Correspondent dagegen, der ihn voriges Jahr in Oberitalien aufsuchte, weiß nicht genug zu seinem Lobe zu sagen, und sieht in ihm nicht bloß einen redlichen Charakter und einen vortrefflichen Soldaten, sondern auch einen feinen staatsmännischen Kopf, von dem noch große Dinge zu erwarten. Beide Ansichten haben ihre Anhänger, die günstige jedenfalls mehr als die ungünstige. Eine kühle Betrachtung wird sich jener uneigen, ohne diese außer Acht zu lassen. Garibaldi ist ein Kind seines Landes und zugleich eine von jenen Persönlichkeiten, wie sie in Uebergangszeiten häufig vorkommen. Von feuriger Natur, rassist, thatendurstig, viel versucht in allerlei Landknechtsthaten zu Lande und zur See, zugleich von der hinter ihm stehenden Partei gedrängt, verbindet er mit dem Wesen eines Condottiere, Adel der Gesinnung, mit dem Thatentriebe eines Sanguinikers ein kaltes Urtheil über die augenblicklichen Verhältnisse und die Fähigkeit, das natürliche Ungeheim seiner Seele zu zähmen, sein Wünschen und Hoffen den Umständen anzupassen. Ein gewisser theatralischer Anflug ist an ihm nicht zu verkennen, und es wäre bei seinem Lebensgang zu verwundern, wenn er ihn nicht hätte; aber im Vergleich mit dem Pathos seiner Landsleute ist das seine immerhin gemäßigt zu nennen. Sein persönliches Auftreten wird als einfach und ungezwungen geschildert. Von großem Vortheil war es für seine Charakterbildung, daß er die Schule des Seemanns durchmachte. Als Soldat nimmt er etwa die Stufe Bem's ein. Daß er Anlagen zum Feldherrn im großen Styl besitzt, möchten wir bis auf Weiteres bezweifeln.

Giuseppe Garibaldi wurde am 4. Juli 1807 zu Nizza geboren. Sein Vater, ein Seemann und Sohn eines Seemannes, gab ihm eine so gute Erziehung, als sie damals in Nizza zu erlangen war. Im Uebrigen gedachte er aus dem Knaben einen tüchtigen Schiffskapitän zu machen. Diefem sagte indeß die freie Luft besser als die der Schulstube zu, frühzeitig regte sich in ihm der Trieb nach Unabhängigkeit, das Streben in's Weite, und so gerieth er auf den abenteuerlichen Einfall, den Absichten des Vaters vorzugreifen und mit einigen gleichgesinnten Altersgenossen auf eigene Hand eine Seereise zu unternehmen. Gedacht, gethan. „Wir verschafften uns“, erzählt er in seinen Memoiren, „ein Boot, versahen uns mit Lebensmitteln und Fischergeräthen und machten uns auf den Weg nach der Lépante. Allein noch hatten wir Monaco nicht erreicht,

als schon ein Korsarschiff, besetzt mit meinem Vater, uns einholte und als gute Priise wegführte. Das Ganze ging ohne Blutvergießen ab, wir wurden heimgebracht und erfuhren hier, daß ein Vbbs uns verrathen, gegen den wir natürlich fortan tiefen Groll in Herzen trugen.“

Nachdem die Erziehung Giuseppe's vollendet war, machte er als Schiffsjunge, dann als Matrose, zuletzt als Steuermann wiederholt Seereisen nach den Ostküsten des Mittelmeeres so wie nach dem Schwarzen Meere. Auf einer dieser Fahrten wurde er in die geheimen Pläne der italienischen Patrioten eingeweiht, denen er sich mit dem Feuer der Jugend angeschlossen. Er sollte bald erfahren, was er damit auf sich genommen hatte. „Die nächste Folge meiner Hingebung an die Sache Italiens“, erzählte er, „bestand darin, daß ich am 5. Februar 1834 sieben Uhr Abends Genua als Bauer verkleidet durch das Laternenthor verlassen mußte.“ Die Verschwörung war entdeckt, sein Name auf der Proscriptionsliste, einige Tage später las er ihn in der Zeitung. — er war von den Blutrüchtern Karl Albert's (Königs von Sardinien) zum Tode verurtheilt, — in der That, kein sehr heiterer Anfang eines öffentlichen Lebens!

Er entkam indeß der sardinischen Polizei und gelangte nach Marseille, wo er sich nach Tunis einschiffte, um dem dortigen Bey seine Dienste anzubieten. Dieselben wurden angenommen, und man übertrug ihm das Kommando eines Kriegsschiffes. Die Stellung eines Fremden als Reis einer Barbareskenbeute scheint nichts Anziehendes gehabt zu haben. Nach wenigen Monaten war Garibaldi ihrer überdrüssig, und wir sehen ihn auf dem Wege nach Südamerika, wohin sich damals ein großer Theil der italienischen Emigration gewendet. Zuerst begab er sich nach Rio Janeiro, wo er mit einem Bekannten, Namens Rosetti, einen kleinen Handel anging. Beide überzeugten sich jedoch bald, daß ihr Temperament nicht für den Ladenisch paßte. Es stimmte besser zu ihren Neigungen und Erinnerungen, die Waffen für die Provinz Rio Grande zu ergreifen, wo sich die republikanische Partei gegen Brasilien erhoben hatte. Die revolutionäre Junta übertrug Garibaldi den Befehl eines Kapereschiffes, welches mit 20 Matrosen bemannt war. In dieser Eigenschaft gewann er seinen ersten Sieg, indem er zwei feindliche Boote mit einer Bemannung von 30 Mann schlug; zugleich aber ward ihm in diesem Gefecht seine erste Wunde, indem ein Schuß ihm den Nacken verletzete. Auch sollte die Freude über den Triumph sich bald in bitteres Leiden verwandeln. In Gualgay, wohin sich Garibaldi nun zunächst wendete, wurde er freundlich aufgenommen, aber Milau, der Kommandant dieses Ortes, war ein Verbündeter von Rosas, dem Usurpator der Gewalt in Buenos-Ayres, und Garibaldi mußte erfahren, daß er Gefangener sei. Ein Fluchtversuch, den er, von seiner Wunde genesen, unternahm, fiel unglücklich aus. Er wurde eingeholt, mit auf den Rücken gebundenen Händen zurückgebracht und von dem Kommandanten grausam mißhandelt.

Der Gouverneur der Provinz ließ ihn endlich frei, worauf er gemeinsam mit Rosetti nach Rio Grande aufbrach. Zum Befehlshaber über die republikanische Legionenflotte ernannt, leistete er in verschiedenen Gefechten gute Dienste, ohne indeß gegen die Uebermacht der Kaiserlichen viel ausrichten zu können. Zahlreich waren die Abenteuer, die er in dieser Stellung erlebte.

Kurze Zeit darauf wurden die Schiffe, welche Garibaldi befehligte, von einer Flotte von 20 Segeln angegriffen und nach tapferem Widerstand überwältigt und verbrannt. Garibaldi war der einzige Offizier, welcher diesen Unfall überlebte. Er hatte sich bei dem Treffen sehr ausgesetzt, und in gleicher Weise hatte seine Frau, Anna, eine feurige Tochter des Landes, sich lebhaft am Kampfe betheiligt. Seit wenigen Wochen mit ihm verbunden, hatte sie ihm in allen Gefahren zur Seite gestanden. Sie feuerte bei jenem letzten Seetreffen der Republikaner den ersten Schuß ab. Ihr dankte man die Rettung der Munition vor Verbrennung der Flotte. Sie leistete, als ihr Gatte nach Verlust seiner Schiffe als Guerillaführer weiterkämpfte, auch zu Lande die besten Dienste als Soldat, Adjutant und Späher.

Von den Freuden häuslichen Glückes bekam Garibaldi unter so bewandten Umständen wenig zu genießen. Sein erstes Kind wurde unter den Schrecken eines unglücklichen Feldzuges geboren. Es war erst 3 Monate alt, als die ausgehungerten Republikaner vor der Uebermacht der Gegner einen beschwerlichen Rückzug von neun Tagen anzutreten hatten. Garibaldi trug bei demselben da, wo schwierige Stellen oder Flüsse zu passieren waren, das Kind in einem Taschentuch, welches er sich um den Hals befestigt hatte, und versuchte es mit seinem Arme zu erwärmen. Der Knabe lebte noch und hat seinen Vater, nachdem er im vorigen Jahre in Oberitalien an seiner Seite gegen die Deserteure gekämpft, jetzt nach Sicilien begleitet.

Nach beendigtem Kriege ging Garibaldi nach Montevideo, der Hauptstadt des Staates Uruguay. Um seinen Besitz auf dem Wege dahin bequem und mit Vortheil fortbringen zu können, legte er ihn in einer Viehherde an. Aber das Glück wollte ihm nicht wohl. Beim Uebergang über einen Fluß verlor er die Mehrzahl seiner Ochsen, und die übrig gebliebenen waren bei der Ankunft in der Stadt so abgemagert, daß er sie um den bloßen Werth der Häute verkaufen mußte. Von Allem, was er gehabt, blieb ihm kaum so viel übrig, um sich und seine Familie nach der fünfzig-tägigen mühevollen Wanderung neu kleiden zu können. Indeß befanden sich in Montevideo viele Landsleute, und Garibaldi war überdieß nicht der Mann, sich in kritischen Lagen verloren zu geben. Er begann ein Mäklergeschäft, erwarb Einiges durch Ertheilung von Unterricht in der Mathematik und fand dann eine Stelle als Offizier der Republik Uruguay. Nicht lange währte es, so hatten ihm seine Kenntnisse und sein energisches Wesen das Obercommando über die gegen Buenos-Ayres operirende Escadre verschafft. Nach der Blockade Montevideo's durch die englisch-französische

Flotte betheiligte er sich am Landkriege gegen den Diktator Rosas, und zwar als selbstständiger Führer von Scharen, die von 300 bis zu 3000 Mann zählten. Bald an der Spitze eines halbwildten, pfeilschnellen Reitergeschwaders, bald als Oberster einer unermüdlichen Infanterie, meist siegreich, nie am Gelingen verzweifelnd, bildete er sich durch diese Uebung im kleinen Krieg zu einem vollendeten Guerillaführer aus. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Nach den aus Breslau eingehenden Berichten über das Wollgeschäft stellen sich die Preise für hochfeine Wollen um 8, für Mittelwollen um 10—12 Thlr. höher als die vorjährigen. Die Auskäufe für den Wollmarkt gestalten sich sehr günstig.

— Wie sehr die Preussischen Uniformen sich wegen ihrer Eleganz und praktischen Einrichtung des allgemeinsten Beifalls zu erfreuen haben, beweist eine vor Kurzem bei einer Berliner Militär-Effekten-Gabell eingegangene Bestellung auf Bekleidungs- und Armatur-Gegenstände aus Siam. Die siamesische Militärmacht und darunter auch das berühmte Amazonencorps des Kaisers von Siam soll nämlich nach Preussischem Muster umgestaltet und uniformirt werden.

— Aus München schreibt die „Allg. Ztg.“ von einem fürchterlichen Hagelwetter, welches am 3. d. die Stadt und Umgegend überfallen. Nachdem die Gewitter kalte Pfingsttage, selbst mit Schneefchauern, gebracht hatten, kam am 2. d. Abends ein äußerst heftiges und hartnäckiges Gewitter aus Nordwesten, dem am 3. aus der nämlichen Richtung die lichtgrauen Wetterwolken folgten, welche eine Viertelstunde lang fast in immerwährender Steigerung den Hagel herabsendeten, als ob Keulenschläge auf die Hausdächer fielen. Tausende von Fensterheben wurden zertrümmert, manche Häuserfacaden zeigten keine ganze Scheibe mehr. Der Starenberger Bahnhof, von dem Wetter überfallen, verlor durch die eiergroßen Schlossen auf einer Seite alle Fenster. Der Schaden an Feldfrüchten zc. ist ungeheuer.

— In Coburg hat vor einigen Tagen eine „allgemeine deutsche Lehrerversammlung“ stattgefunden, bei welcher u. A. auch die Frage erörtert wurde, welches die Mittel seien, das Gefühl der Ehrfurcht in den Kindern zu pflegen. Die Antwort war: wenn die Eltern auch Ehrfurcht vor der Kindesnatur zeigten, indem sie sich jeder schändlichen willkürlichen Behandlung enthalten, und wenn die Lehrer es verständen, den Kindern Ehrfurcht vor den großen Erscheinungen in der Natur und der Weltgeschichte und vor dem Walten des göttlichen Geistes in Beiden einzufößen.

— Die Nachrichten aus dem Inneren von Rußland melden noch immer von zahlreichen Unglücksfällen in Folge des tiefen Schnees und der starken Ueberschwemmungen. Durch die Schneefürme ist eine überaus große Zahl Menschen zu Grunde gegangen und zum Theil eine sehr bedeutende Heuerung verursacht worden.

— Mehrere Blätter machen darauf aufmerksam, daß die Venus als Abendstern jetzt auch bei hellem Tage mit bloßem Auge sichtbar ist. Die bequemste Zeit, dieselbe am Himmel aufzusuchen, ist Nachmittags 3 Uhr, wo sie im Meridian oder ganz in der Nähe desselben, also gerade im Süden, steht. Dies aber nur bis zum 15. Juni. Nach diesem vermindert sich wieder ihr Glanz und am 19. Juni verschwindet sie in der Dämmerung gänzlich. Zum zweiten Male kann sie wieder mit bewaffnetem Auge am Tage gesehen werden in der ersten Hälfte des Septembers als Morgenstern unter den hellen Sternen der Zwillinge (Castor und Pollux).

Aus der Provinz.

Königsberg. Unter dem allgemeinsten Jubel des Volkes fand am 4. Juni die feierliche Eröffnung der neuen Bahn von Königsberg nach der russischen Grenze statt. Um halb 10 Uhr begann die Fahrt, welche vom herrlichsten Wetter begünstigt wurde und in einer langen Reihe von Ausdrücken des Dankes und der Freude bestand, welche Se. Königl. Hoheit der Regent mit einer Güte und Freundlichkeit entgegennahm, die alle Herzen bezauberte. In Insterburg fand ein Dejeuner statt; in Gumbinnen wurde Se. Königl. Hoheit durch die Commissarien des befreundeten Nachbarlandes begrüßt. Von Gumbinnen aus begab sich Se. Königl. Hoheit zu Fuß zur russischen Grenze und ließ durch den Telegraphen an Se. Majestät den Kaiser von Rußland einen herzlichsten Gruß, mit dem zugleich die Hoffnung verbunden war, daß die beiden Staaten, Preußen und Rußland, durch baldige Vollendung nun auch der russischen Eisenbahn noch enger verbunden werden möchten. Hierauf ging die Fahrt nach Gumbinnen zurück, woselbst auf dem dortigen Bahnhofe das große Diner stattfand, bei welchem, auf den Festsaal des Landraths Burchard, Se. Königl. Hoheit das Wohl der Provinz ausbrachten. — Am 5. Nachmittags 2½ Uhr kehrten Se. Königl. Hoheit hierher nach Königsberg zurück. Des überaus rauhen, stürmischen Wetters wegen unterblieb die beabsichtigte Fahrt per Dampfschiff nach dem Haf, dagegen nahmen Se. Königl. Hoheit das Diner an, welches die Kaufmannschaft im theussischen Zunkerhofe veranstaltete. Nach demselben begaben sich Ihre Königl. Hoheiten der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm nach dem Theater, woselbst Sie von der glänzenden Versammlung, welche alle Räume füllte, mit begeistertem Hoch empfangen wurden. Der Regent wohnte der Vorstellung fast bis zum Schluß bei. Prinz Friedrich Wilhelm, in der Uniform des ihm hier verliehenen 1. Infanterie-Regiments, begab sich nach der Königschule, woselbst das Souper stattfand, welches Se. Königl. Hoheit den Offizieren seines Regiments gab. Der Prinz fühlte sich so froh und heiter in dieser Gesellschaft, daß er erst gegen halb 2 Uhr Nachts sich nach dem Schlosse begab. Am 6. Morgens gegen 7 Uhr erfolgte die Abreise Ihrer Königl. Hoheiten vom hiesigen Bahnhofe, woselbst sich, trotz der frühen Stunde und des regnigen Wetters, zahlreiche Gruppen aufstellten um den verehrten Prinzen den Scheidegruß

darzubringen. Ihre Königl. Hoheiten nahmen den freudlichsten Abschied. Die vielen patriotischen Kundgebungen, welche der Prinz-Regent an allen Orten auf seiner ganzen Reise durch unsere Provinz von den treuen Bewohnern derselben wahrgenommen, die vielen lebhaften, enthusiastischen Beweise der Liebe und Treue des Volkes zu dem Regenten des Landes, haben Se. Königl. Hoheit wiederholt zu den freudigsten Aeußerungen veranlaßt und Höchstdenselben stets in der heitersten, frohesten Stimmung erhalten, die sich bei allen Gelegenheiten, auch schon in den Mienen und der ganzen Haltung Sr. Königl. Hoheit, aufs Deutlichste zeigte. — Der Herr Generalfeldmarschall v. Wrangel machte die Reise nicht mit, sondern blieb hier zurück, um den Offizieren seines Kürassier-Regiments ein Diner, welches am 6. im „Deutschen Hause“ stattfand, zu geben. — Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben bei Allerhöchst Ihrer Abreise von hier dem Oberbürgermeister Sperling die Summe von 500 Thalern für die Armen zu hinterlassen geruht. Dieselbe wird durch den Magistrat vertheilt werden. — Das sechste preussische Sängerfest, das im verflossenen Jahre durch die politischen Verhältnisse vertagt werden mußte und auch dieses Frühjahr, bei den trüben Ausichten am europäischen Himmel, von allen Seiten kein rechtes Zutrauen erwecken wollte, scheint in der neueren Zeit eine erfreuliche Bethheiligung von allen Seiten zu finden. — Vor einigen Tagen haben Hässlicher Störbe beträchtlicher Größe gefangen und zwar in Netzen. Wir wohnen der Abschachtung eines dieser hier gefangenen Störbe bei, der 6 Fuß 7 Zoll maß und 180 Pfd. wog, wovon 25 Pfd. allein auf den großkönnigen Koggen kamen.

Danzig. (D. Bl.) Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat dem Herrn Oberbürgermeister Grobdeck 200 Thlr. für die Armen übergeben. — In den nächsten Tagen wird der Herr Minister des Innern Graf Schwerin auf einer Rundreise durch die Provinz hier erwartet. — In den letzten Tagen des Juli wird hier die General-Versammlung sämmtlicher deutscher Eisenbahn-Verwaltungen stattfinden. — Dem Vernehmen nach ist von der Admiralität der Befehl hier eingetroffen, daß demnächst zwei Corvetten je 8 Fuß länger als die „Arcona“ und „Gazelle“ aufgelegt werden sollen. Die Vorbereitungen zu diesen Bauten sind bereits im Gange.

Gumbinnen, 6. Juni. (P.-L.-Z.) Von unseren hohen Gästen ist der Herr Minister Graf Schwerin am längsten hier geblieben. Er wohnte noch gestern einer Sitzung des hiesigen Regierung-Collegii bei und reiste erst Nachmittags 3 Uhr mit der Eisenbahn ab. — Heute traf hier die Trauerkunde ein, daß der Landrath des Stadtpöner Kreises und Mitglied des Abgeordneten-Hauses, Samradt, welchem die erbetene Entlassung aus seinem Amte als Landrath bewilligt war, gestern in einem Anfälle von Schwermuth sich selbst entleibt hat. — (Samradt war seit 1848 ununterbrochen Abgeordneter zur 2. Kammer und gehörte in derselben, unter dem Ministerium Manteuffel, stets der entschiedenen Opposition an, ohne daß er jedoch dieselbe jemals Anfechtungen zu erdulden gehabt hätte. Er war ein Mann von regem Geiste, wohlwollenem Charakter und ein tüchtiger fleißiger Arbeiter, deshalb auch seinen politischen Gegnern in der Kammer lieb und werth.)

Elbing. Am Mittwoch den 6. d. Morgens gegen 9 Uhr trafen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm auf der Rückreise an hiesigem Bahnhofe ein. Höchstdieselben empfingen huldvoll die Begrüßungen der anwesenden Spitzen der Behörden, unterhielten sich mit mehreren derselben sehr freundlich und äußerten ihre hohe Befriedigung über den ihnen überall in der Provinz bereiteten Empfang. Mit huldvollen Abschiedsgrüßen an die zahlreich versammelte Menge setzten Ihre Königl. Hoheiten nach etwa 6 Minuten Aufenthalt die Reise weiter fort.

Bekanntmachung.

Am 22. und 23. Juni c. wird hier der **Wollmarkt** abgehalten. Für einen bequemen und trockenen machergewerks, welche zur Beerdigung mir auf verstorbenen Mannes mir gütige Unterfügungen zugewendet haben, sage ich hierdurch meinen tiefgefühlten Dank.

Wittwe Auguste Heise.

Dienstag, den 12. Juni c. Nachmittags 4 Uhr findet im Saale der Bürger-Resource Behufs Neuwahl des Vorstandes Generalversammlung statt, wozu die Vereinsmitglieder ergebenst eingeladen werden. Elbing, den 7. Juni 1860. Der Vorstand des Vereins der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Vogelsang.

Sonntag den 10. Juni c.: **drittes Vereins-Concert** Nicht-Vereins-Mitglieder zahlen 3 Sgr. Entrée. Anfang 4 Uhr. Das Comitée.

Erholung.

Montag den 11. d. großes Concert, ausgeführt v. d. Musikkor des Hrn. Damroth.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Heulandes in hiesiger Verwaltung stehen folgende Termine an: 1) von Amalienhof = Fleischerweiden und Schlammfack.

Dienstag den 12. Juni Nachmittags 2 Uhr im Lokale des Herrn Bessau zu Neufirch.

2) von Krebsfelderweiden, Donnerstag den 14. Juni Nachmittags 2 Uhr im Geschäfts-Lokale hierselbst.

3) von Robacherweiden, Freitag den 15. Juni Nachmittags 2 Uhr ebenhierselbst.

4) von Wolfsjagel-Einlagerweiden, Montag den 18. Juni Nachmittags 2 Uhr ebenhierselbst.

5) von Neulanghorst und Kampen an der Stubaschen Lache, Dienstag den 19. Juni Nachmittags 2 Uhr beim Gastwirth Hrn. Preuß zu Neulanghorst.

6) von Seegewald, Mittwoch den 20. Juni Nachmittags 2 Uhr ebenhierselbst.

Sorsterbusch, den 7. Juni 1860. Schwieger, Oberamtmann.

Hülfe für Haarleidende.

oder die endliche Befreiung von Schinnübel, Haarausfall, Haarergrauen, kahlen Stellen, und deren Begleiter, wie Schwindel, Migräne, leichtes Kopfschwinden. Der haarleidenden Menschheit übergeben von Dr. Morry. 7½ Sgr.

Vorräthig bei Neumann-Hartmann.

Zu dem Ausverkauf meiner Weiß-Stickerien erlaube ich mir noch auf eine Parthe weißer Spitzen, welche ich im Preise bedeutend heruntergesetzt, aufmerksam zu machen. J. F. Kaje.

Echt englisch Supra- und Estremadura-Strickgarn (vorzügliche und beste Strick-Baumwolle) in weiß, ungebleicht und bunt, habe ich wieder in allen Stärken erhalten. J. F. Kaje.

Echt türkisch roth Garn, Baumwolle zum Stricken, Sticken, Nähen und Weben, Hanfzwirn auf Rollen, in Lagen und Pfunden, Handschuhe in Zwirn, Baumwolle und Seide, verschiedene Damen- und Knabengürtel, Eisengarn, Flachs-zwirn, Fischbein, Gummibänder, Seifen, Portemonnaies, Beutel, Armtaschen in Plüsch und Leder, engl. Näh-nadeln hundert Stück 2 Sgr., Schuh-senkel das Dgd. 1 Sgr., Stahlfedern, Bleistifte, Federhalter, Gummischuhe u. v. m. empfiehlt

Fischerstraße No. 16, W. A. Rübe.

Havanna = Cigarren von van der Leen & van Beck in Rotterdam, pro Mille 15 Thlr., pro Cent 1½ Thlr., empfing und empfiehlt als etwas sehr Preiswerthes

Adolph Kuss.

Maschinenkohlen aus dem Fahrzeuge billigt bei

Reimer & Schmidt, Spieringsstraße No. 1.

Sehr gutes Futter-Mehl, pro Scheffel 20 Sgr., wird verkauft in der Bäckerei Fleischerstraße No. 4.

10 leere Ohmfässer, auch eine Parthe guter Kartoffeln verkauft C. Roth, (Königlicher Hof.)

Neis

zu 1½ Sgr. das Pfund, empf.

Julius Arke.

Geriebene Delfarben

empf.

Julius Arke.

Dr. Davidsons Zahntropfen, wodurch jeder Zahnschmerz sofort beseitigt wird, erhielt wieder neu in Flacons à 20 Sgr. A. Teuchert.

So eben empfing wieder electro-magnetische Halsbänder, Kindern das Zahnen zu erleichtern. A. Teuchert.

Die anerkannt guten Zink-Compositionen = Schreibfedern mit dem Namen S. Roeder gestempelt, sind wieder durch ein Paar neue Sorten vermehrt. A. Teuchert.

Mit Gummi-Schuben bin noch möglich gut sortirt. A. Teuchert.

Brünners Fleckenwasser erhielt wieder frisch und ächt.

A. Teuchert.

Zierliche Bouquet - Papiere empfiehlt A. Teuchert.

2 Sopha, Komoden und Stühle sind zu verkaufen im Königl. Hof.

C. Roth.

Eine Stube nebst Zubehör ist sogleich oder von Johann zu vermieten Wasserstraße No. 31.

2 Stuben sind sogleich oder vom 1. Juli an Damen oder Herren zu vermieten lange heilige Geiststraße No. 10.

Eine Stube für einen einzelnen Herrn ist zu vermieten Mauerstraße No. 18.

Ein trockener, ausgediehlter und heller Keller ist lange Hinterstraße No. 14. zu vermieten.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte etablirt habe. Indem ich die geehrten Herrschaften um gütige Aufträge erbitte, verspreche ich meine Arbeiten zur größten Zufriedenheit auszuführen. J. Fischer, Schneider-Meister, Fischerstraße No. 11.

Mauerstraße No. 7. werden alle Puzarbeiten nach den neuesten Facons billig und gut fertig, auf Verlangen auch außer dem Hause. Gleichfalls werden Damenkleider, Mantillen, Mäntelchen, wie alle in dieses Fach fallende Arbeiten billig besorgt.

Ein Hauslehrer, der Lateinisch, Französisch, Musik und Singen unterrichten kann, melde sich in der Redaktion d. Bl.

Für eine Fabrik in einer der größeren Hauptstädte Mitteldeutschlands wird ein gewandter Commis für Comtoir und Verkauf zu engagiren gesucht und nachgewiesen durch R. Wilh. Lehmann, in Berlin.

Ein in Kondition stehender praktischer Landwirth sucht eine selbstständiger Stelle als Inspektor auf einem kleineren oder als Rechnungsführer auf einem größeren Gute. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wirthin, die schon mehrere Jahre als solche fungirt hat, auch selbstständigen Wirthschaften vorgestanden hat, wünscht von gleich eine Stelle kurze Hinterstraße No. 5., bei Madame Freyded.

Einen Lehrburschen braucht G. Strebel, Buchbinderei u. Littr-Anstalt, Wasserstraße No. 31.

3 Thaler Belohnung

Demjenigen, der mir den Thäter namhaft machen kann, der mir in der Nacht vom 6. bis 7. d. die Wäsche von meiner Bleiche gestohlen hat, so daß ich ihn zur gerichtlichen Untersuchung ziehen kann, nämlich: 8 Fr.-Hemde, davon gez. 5 L. R. und 3 W.; 4 Mannsheide C. F.; 7 Handtücher L. R.; 2 gr. rothfarbte Bettbezüge L. R.; 2 Bettlaken L. R.; 3 Paar Strümpfe L. R., 1 gestrickter Unterrock, 1 Paar Fr.-Hosen lange Niederstr. 38.

Steinnuß = Kugelnöpfe
erhielt **Daniel Peters,**
Wasserstraße No. 26.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts ver-
kaufe ich mein

**Tuch- und Buchstin-
Waaren = Lager**
aus. **Daniel Brandt,**
Wasserstraße No. 25.

**Wolle- und Getreide-
Säcke,** so wie auch **Ripspläne**
empfiehlt billigt

Adolph Lebeus,
Wasserstraße No. 51.

Kinder-Wagen empfing
C. Gröning.

Packfisten offerirt billigt
C. Gröning.

Das weltberühmte **Dr. White's**
Augenwasser,
welches den kranken Augen die Sehkraft er-
hält und stärkt, ist zu haben bei
B. Moischewitz.

Ripspläne
in verschiedenen Größen
offerirt billigt

H. Harms,
im Dampfschiff.

Sehr schöne gefasene **Kapuziener-
Erbsen** offerirt billigt
H. Harms,
im Dampfschiff.

Neue **Matjes-Heeringe, Go-
thaer Cervelat-Wurst** empfiehlt
Arnold Wolfeil.

Mein bedeutendes Lager **ächter Ha-
vanna-, Bremer wie Hambur-
ger Cigarren,** in abgelagerter
Waare, empfehle ich bei billigster Preis-
notirung.

Arnold Wolfeil.

Neues **Speiseoel, Limonen,
Oliven und Capern** empfiehlt
Arnold Wolfeil.

**Preißelbeeren = Compot, beste
Pflaumencreide, große türkische
Pflaumen, geschältes Backobst
und Himbeer- und Citronen-Li-
monaden-Syrup** empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Himbeer = Limonade,
sowie **Selterser- und Soda-Wasser**
stets frisch im goldenen Ring,
alter Markt No. 48.

Roggen-Kleie ist billig zu verkaufen
Leichnamstraße No. 31.

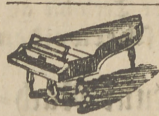
Auch ist daselbst ein Holzstall zu ver-
kaufen. **J. Marschall.**

Ein birkenes Flügelfortepiano von
Gebauer in Königsberg ist billig zu ver-
kaufen. Wo? erfährt man bei
P. Dyck, in Thiergart.

Von Sonntag den 10. d. Mts. ist
bei mir täglich warme und abgeschöpfte
Milch von Eichwalde zu haben.

Laura Wölcke,
(Früchtling),

Neustädtische Schmiedestraße No. 16.



Ein sehr schönes Fortepiano
von Rosenkranz in Dresden,
so wie eine Auswahl Pianino
offerirt die Pianoforte-Fabrik
von **F. Weber.**

Alte **Dachpfannen** und **Ziegel** sind
billig zu verkaufen bei
Gebrüder **Mißlaff.**

Drei große **Schilder** und zwei
Uhrschiffe sind billig zu verkaufen
Holländerstraße No. 1.

Eichen, buchen, birken, eschen, lindern und
ellern Bohlen und Dielen, sowie Stäbe und
Bänder in allen Größen billigt bei
E. Knothe, Inn. Vorberg 2.

Vier Stück Eichen hat zu verkaufen
Janzen in **Thörichthof.**

Schön blühender Dorn, eins der besten
Ziersträucher, ist käuflich bei mir zu haben.
Liebhaber wollen ihn gefälligst jetzt, in der
Blüthezeit, besuchen und die Auswahl treffen.
Me y, Thumberg.



Eine junge Kuh, die in 14
Tagen frischmilch wird, steht 2te
Niederstraße No. 6. zum Verkauf.

Ein schwarzer 5-jähriger Wallach, 5 Fuß
5 Zoll groß steht zu verkaufen Mühlenstraße
No. 13. bei **Preßler.**

2000, 3000, 4000 Thaler sind auf
sichere Hypothek zu begeben durch

H. Scharnitzky,
Alter Markt No. 21.

Zu verkaufen:

1) Eine Fesung von 827 Morgen preuß.
nebst Holländer-Windmühle und Gast-
haus; für 18,000 Thlr. mit 8000 Thlr.
Anzahlung.

2) Ein Gasthof in einer lebhaften Stadt
Westpreußens, mit 7 Fremden-Zimmern,
4 großen Kellern, Stallungen, mit einem
3 Morgen großen Obstgarten, der dicht
am Hause liegt; für 4500 Thlr. mit 1500
Thlr. Anzahlung.

Auskunft bei **H. Scharnitzky,**
Alter Markt No. 21.

Lange Hinterstraße No. 16. ist die Belle
Etage von 3 zusammenhängenden Zimmern
mit Entrée, Schlafkabinet, heller Küche, Kam-
mern und Keller, an ruhige Einwohner von
jetzt ab zu vermieten und October zu be-
ziehen. **Czerlinski.**

Die beiden möblirten Zimmer, wel-
che bis jetzt Herr Adjutant Selle bewohnt,
sind vom 1. Juli d. J. anderweitig zu ver-
mieten. **Heinr. Wölcke,**
Neustädtische Schmiedestraße No. 16.

Drei freundliche Zimmer sind zu ver-
mieten **Bahnhofstraße No. 3.**

Eine Parterre-Wohnung nebst Zubehör
ist zu vermieten **Junkerstraße No. 52.**

Eine Wohnung am Elbing No. 7.,
bestehend in 1 Stube, Kammer, Bodenraum
u. ist zu vermieten. Näheres im „Elbin-
ger Hof.“

Junkerstraße No. 12. ist eine geräumige
und bequeme Wohnung für eine jährliche
Miethe von 100 Thaler zu vermieten und
vom 1. October d. J. zu beziehen.

Ein guter Keller ist zu ver-
mieten. **Spiersstraße No. 5.**

2½ Morgen Wiesen, im Ochsenwinkel, zu
verpachten **Heil Geiststraße No. 48, 2 Tr.**

Ungefähr 1 Morgen gutes Ruchfutter ist
zu vermieten **Grubenhagen No. 23.**

In **Kerbzwalde** an der **Schilling-
brücke** sollen **Sonntag den 10. d. M.**
Nachmittags 4 Uhr mehrere Morgen
Heugras vermiethet werden.

Das **Heugras** von 50 Morgen in
Goppenau und **Schwarzdamm** soll
Donnerstag den 14. Juli c. Nachmittags 2
Uhr in **Amalienhof** versteigert werden,
wzu Pächter eingeladen werden.

Spiersstraße No. 30., 3 Treppen hoch,
ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche
u. sogleich zu vermieten.

18 Morgen 225 Ruthen in den **Boll-
werkswiesen,** den **Mnich'schen Erben** ge-
hörig, sind zur diesjährigen Heuernte zu ver-
mieten durch **Georg Schmidt,**
Spiersstraße No. 30.

2 Morgen 54 Ruthen culm., in der gro-
ßen **Michelau,** sind zur diesjährigen Heuernte
zu verpachten durch
Georg Schmidt, Spiersstr. No. 30.

Heugras = Verpachtung.
von im trummen Ort an der 4. Trift **Gl-
lerwald** belegenen ca. 6 kalm. Morgen in
6 Tafeln, findet **Sonntag den 10. Juni**
c. **Nachmittags 4 Uhr** in **Nothe-
bude** statt.

Heugras - Verpachtung.
Auf dem Gute **Neu-Terranova** wer-
den gegen 200 Morgen Grasland zum Heuen
Montag den 18. Juni c. von
10 Uhr Vormittags ab,
morgenweise zur Verpachtung ausgedoten
werden. — Pächter werden gebeten im Hofe
des Gutes sich zu versammeln.

Jede Neuarbeit und Reparatur von Gold-
und Silberarbeiten wird gut und billig ge-
fertigt von **A. Giller, Goldarbeiter,**
Alter Markt unweit dem Markthore.

Latirte Gummischuhe werden schnell von
jed. Fehler dauerhaft reparirt. **Schiffsholm 6.**

Ein Lehrling fürs Comtoir nach aus-
wärts wird gesucht.

E. L. Württemberg.

Für ein Geschäft nahe bei Berlin wird
ein solider Mann als Aufseher und zur
Rechnungsführung mit 400 Thlr. zu engagie-
ren gesucht. Beauftragt
R. Wilh. Lehmann, Berlin.

Ein ordentl. Knabe kann sogleich als Lehr-
ling eintreten. **Strohsfeldt, Schneidermeister.**

Burichen, die Lust haben Tischler zu ler-
nen, können in die Lehre treten **Spiers-
straße No. 8., bei F. Eder, Tischlermeister.**

Eine gute Aufwartefrau wird gesucht
Alter Markt No. 52.

Ein erfahrener Landwirth, dem die besten
Zeugnisse zur Seite stehen und dreizehn Jahre
bei der Wirthschaft ist, sucht von gleich oder
zum 1. August ein Engagement. Nähere
Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen un-
ter der Chiffre B. 29. die Expedition dieser
Zeitung.

Ein Satz Betten wird zu kaufen
gesucht. Näheres in der Expedition
dieses Blattes.

und der Gnuve
nd, welche Se. Königl. Hoheit der Regent mit
Huld und Freundlichkeit entgegennahmen, die alle
gen bezauberte. In Insterburg fand ein Dejeuner
in Gpdtuknen wurde Se. Königl. Hoheit durch
Commissarien des befreundeten Nachbarlandes he-
it. Am Sonntag wurde auf dem Bahnhofe
ein silberner Schlangen-Armband gefunden.
Der Eigenthümer melde sich bei
C. R. Gerike,
Juwelier und Goldarbeiter.

Ein Haar-Armband ist auf dem Wege von der
Stadt nach dem Georgendamm verloren gegan-
gen. Der Finder wird gebeten es Alter Markt
65, 2. Tr. hoch gegen Belohnung abzugeben.

Montag, den 11. d. Mts.
musikalische Unterhaltung
wzu freundlichst einladet **V. Stabl.**

Englisch Brunnen.
Montag d. 11. d. musikal. Unterhaltung.

Neue Welt.
Sonntag den 10. d. Mts. findet Tanz statt.
Montag den 11. d. Concert.

Schillingsbrücke.
Sonntag den 10. d. Tanzvergügen
von den Trompetern des **Ulanen-Regiments,**
wzu freundlichst einladet **A. Meyer.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 47. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 9. Juni 1860.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Folgende fiskalische Rohr-Nutzungen im Draußensee:

- 1) die Spitzkrust bei dem Rohrkrüge,
- 2) „ sogenannten Rohrbitten zwischen den Kühlbörner Kampen und Hohenortter Wiesen in der jetzigen Begrenzung,
- 3) der sogenannten Schurbitten zwischen Hohenort und Gänsewyl,
- 4) der Rohrbitten in der Marienburger Wyl sollen nochmals zur Auktion gestellt werden.

Zu diesem Behuf ist ein Termin auf

Dienstag den 19. Juni c.

Vormittags 10 Uhr

hier anberaumt und werden Pachtlustige dazu eingeladen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Elbing, den 4. Juni 1860.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Nachtrag

zum §. 4. des Statuts für die Sparkasse der Stadt Elbing vom 9. Juli 1839.

Die Sparkasse ist an den gewöhnlichen Geschäftstagen in den vom Magistrat und den Stadtverordneten festzusetzenden Stunden für das Publikum geöffnet, mit Ausnahme der beiden letzten Geschäftstage eines jeden Monats, an welchen die Kasse wegen der Vorarbeiten zu ihrer Revision ganz geschlossen bleibt.

Elbing, den 9. Februar 1860.

Der Magistrat.

(gez.) Burscher.

Die Stadtverordneten.

(gez.) Phillips. Simpson. Levin. Koblenz. A. Wiebe.

Der vorstehende fernere Nachtrag zum Statute der Sparkasse zu Elbing vom 9. Juli 1839 wird auf Grund des Reglements vom 12. December 1838 No. 18. hiedurch von mir bestätigt.

Königsberg, den 1. Mai 1860.

(L. S.)

Der Ober-Präsident der Provinz Preußen, Wirkliche Geheime Rath (gez.) Eichmann.

Die vorstehende Nachtrags-Bestimmung zum Sparkassen-Statut wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Elbing, den 1. Juni 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 22. und 23. Juni c. wird hier der **Wollmarkt** abgehalten werden. Für einen bequemen und trockenen Lagerplatz im Mittelpunkt der Stadt auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz, sowie für Bedeckung der Wolle ist gesorgt. Um Verkehrs-Störungen an den beiden städtischen Waagen am Elbinauß zu vermeiden, wird empfohlen, die **Waage auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz** nicht bloß für die zum Verkauf gebrachte Wolle, sondern auch für diejenige **Lieferungs-Wolle zu benutzen, welche von hier per Achse oder per Eisenbahn weiter verladen wird.**

Elbing, den 4. Juni 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Heugrases auf den der heil. 3 Königen-Kirche gehörigen 7 Morgen kalmisch im Gänfelande und 2 Morgen kalmisch in den Wildfangswiesen, ist ein Termin auf

Sonnabend den 16. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath

Fehrman anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

Elbing, den 29. Mai 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietetung der Bestellung von zwei Pagger-Pferden zum Betriebe eines Pagger haben wir einen Termin auf:

Montag, den 11. Juni c.

Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause in unserm Secretariat anberaumt, zu welchem wir Unternehmungslustige hiemit einladen.

Elbing, den 7. Juni 1860.

Die städtische Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Das Heugras auf den Kämmereländereien wird in folgenden Terminen:

- 1) auf dem Herrenpfel, Montag den 11. Juni c. 11 Uhr Vormittags, in dem Weideverwalterhause,

- 2) auf der Wansau,
- 3) „ dem altstädtischen Rosgarten, } **Mittwoch den 13.**
- 4) „ den Stadthofswiesen, } **Juni c. Vormittags 10 Uhr,**

zu Rathhause,

- 5) auf dem Bürgerpfel, Donnerstag den 14. Juni c. Vormittags 11 Uhr, in Rothebude,

- 6) auf dem Holm, Freitag den 15. Juni Vormittags 11 Uhr, im Weideverwalterhause in Zeyer morgenweise zur Verpachtung ausgedoten werden.

Bei der Besichtigung des Grases darf Niemand reiten oder fahren, zur Vermeidung der Pfändung.

Das Anweisegeld ist sofort im Termin zu erlegen.

Elbing, den 4. Juni 1860.

Die Kämmerel-Deputation.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12. Mai c. fordern wir nochmals auf, die Ueberschüsse aus der Auktion vom 7., 8. und 9. Mai c. bis zum 23. d. Mts. in Empfang zu nehmen.

Elbing, den 9. Juni 1860.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Der Bedarf des hiesigen Krankensifts pro III. Quartal c. an:

Weizen- und Roggenbrod, Fleisch, Reis, Pflaumen, Graupe, Grütze, Mehl und Bier,

soll in einzelnen Ausbietungen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden und steht hiezu

Donnerstag, den 14. Juni c.

Vormittags 11 Uhr

im Krankensift Termin an, wozu wir Unternehmer einladen.

Elbing, den 8. Juni 1860.

Der Vorstand des Krankensifts.

Zur anderweiten Verpachtung des der hiesigen Sct. Nicolai-Kirche gehörigen Grundstücks in der heil. Lehnamsstraße No. 41., wozu ein Wohnhaus, ein Stall und 2 Morgen 21 Ruthen preuß. Gartenland gehört, steht Termin auf

Montag den 18. Juni Vormittags 11 Uhr

in der hiesigen Probstei an.

Elbing, den 6. Juni 1860.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Montag den 11. Juni c. und die folgenden Tage von Vormittags um 9 Uhr ab

soll in dem Kaufmann Schrockschen Grundstück hieselbst, innern Sct. Georgedamm, dessen

gesamtes nicht unbedeutendes Waarenlager, bestehend in:

Eigarren, Rauch- und Schnupftabak, Zucker, Kaffee, Gewürz, Pfeffer, Cichorien, Kümmel, Anis, Barina, Pad- und Schreib-Papiere, Rum, liqueure, Wein, Reis, Brantwein, Graupe, Thee, Syrup, Farben, Rosinen, Mandeln, Seife, Wagenschmiere, Lichte, Del, Kleesaat, Thimotheum, so wie verschiedene andere Waaren, Möbel und Hausgeräth, 1 Kariol, Spazier- und Arbeitschlitten, Pferdegeschirre, 2 Rollwagen, Waagschalen nebst Balken und Gewichten, leere Fässen u. s. w.

Öffentlich gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden.

Elbing, den 24. Mai 1860.

Grünwald,

Auktions-Kommissarius.

Zu den Uferbauten des **Danziger Werders** sind in diesem Jahre ferner 6000 bis 6500 Schock ordinaire Fashinen, 5500 bis 6000 Schock Bühnenpfähle, 130 Schachtr. Feldsteine zu Stützstücken

nothwendig. — Unternehmer, welche geneigt sind, sich an diesen Lieferungen im Ganzen oder theilweise zu betheiligen, werden aufgefordert, ihre Offerten über das zu übernehmende Quantum schriftlich, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung von Fashinen, Bühnenpfählen und Steinen“ spätestens im Termin

am 14. Juni c.

Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Deich-Amts zu **Stüblau** einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa anwesenden Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen im Bureau des Deich-Amts zur Einsicht aus.

Stüblau, den 5. Juni 1860.

Der Deich-Hauptmann.

Wessel.

Heugras-Verpachtung.

Auf den dem Gemeinde-Gut der Neustadt gehörigen Wällen und Tristen soll das Heugras im Termin **Montag den 11. Juni Mittags 12 Uhr**, Junterstraße No. 19. verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 5. Juni 1860.

Der Vorstand.

Im Verlage von **A. Hofmann & Comp.** in Berlin ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Elbing bei Neumann-Hartmann:**

Schulze und Müller auf **Helgoland** und in **Hamburg.**

Abenteuer der berühmten Reisenden zu Wasser und Lande.

Mit **40 Illustrationen** von

C. Reinhardt.

Preis 10 Sgr.

Die neuesten Reise-Abenteuer der bekannten Herren stehen den früheren an Witz und Humor nicht nach und werden allen Freunden einer heiteren Lectüre bestens empfohlen.

(Die vierte Auflage eines sehr nützlichen Gartenbuchs:)

Der

populäre Gartenfreund,

oder:

die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen u. Gemüse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.

Mit einem **Gartenkalender** (welcher die monatlichen Gartenverrichtungen enthält). Auf praktische Erfahrung gegründet.

Von **D. Schmidt** und **F. Herzog** (Kunstgärtner in Weimar) herausgegeben.

Preis 25 Sgr.

Ist als ein in jeder Hinsicht zur Selbstbesorgung der Privat-Gärten nützliches Buch zur Anschaffung zu empfehlen.

Vorräthig bei **Neumann-Hartmann.**

Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's,

welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wodurch die **Echtheit** des obigen Fabrikats garantirt wird, empling in Flaschen à 10 6, 3½ und 2 Sgr.

Neumann-Hartmann in Elbing.

Mein reichhaltig assortirtes Lager in echt importirten Havana-, Bremer und Hamburger Cigarren, allen Sorten Rauch- und Schnupftabaken, Gummischuhe, f. Lederwaaren, Alabastrer- u. Imitationsgegenstände, Solinger Taschenmesser, Schnupftabakdosen, Taschenuhren, Hemden- und Chemisetteknöpfe, Cigarrenspitzen, Parfümerien von Treu & Rugsch, Schokoladen und Bonbon empfehle ich bestens.

Außerdem führe ich ein Commissions-Lager von Dr. Riemann's Rettigsaft gegen Husten, Heiserkeit, Lungencatarrh, Brustschmerzen und Grippe. Rutenium zur Beseitigung der Hühneraugen und Warzen.

Ibidon gegen rheumatischen und chronischen Zahn- und Gesichtsschmerz.

Bilione gegen Sommerprossen, Leberflecke, Finken, Milieffur und Flechten.

Chinesisches Haarfärbemittel, um Kopf-, Augenbrauen- und Bartthaare schwarz zu färben.

Orientalischer Enthaarungs-Extract, ein Mittel zur Entfernung überflüssiger Haare.

Moras Haarstärkendes Mittel, verhindert das Ausfallen der Haare. Deren Wachsthum in nie gekannter Weise befördernd, macht es die Haare glänzend und weich.

Pomade Nutritive, ein Mittel, das Wachsthum der Haare zu befördern und das Ausfallen und Ergrauen derselben zu verhindern.

Hühneraugen-Plasterchen, um das Hühnerauge in kurzer Zeit zu entfernen.

Dentifrice Universel, den heftigsten Zahnschmerz augenblicklich zu vertreiben.

Schlusky'sche Gesundheits- und Universal-Seife, gegen Brandgeschäden, Geschwülste, Stropheln, Flechten, Kopfschmerz und Gicht.

Dr. Creuzwieser'sche Brust-Caramellen, für Brust und Lunge wohlthuend.

Brünners Fleckenwasser.

Elbing.

Adolph Kuss.

Kopfwahl und Migräne

entstehen oft daher, dass Oele und Pomaden die Poren der Kopfhaut verstopfen. Unser belebendes und erfrischendes Moras haarstärkendes Mittel (Eau de Cologne philocome) ist daher eine Wohlthat für alle Personen, die an Kopfwahl leiden; pr. ¼ Fl. 20 Sgr., pr. ½ Fl. 10 Sgr.

Cöln. A. Moras & Cie.

Echt zu haben bei

Adolph Kuss, in Elbing.

Die Eisengießerei und Maschinen-Fabrik

von H. Hotop in Elbing, empfiehlt Wagenbuchsen, Ofenthüren, Knochbeerdplatten, Kesselsche, Falzplatten, Rauchröhren, Pfugstreichebretter, sowie alle sonstigen Gusswaaren zu ermäßigten Preisen und führt Bestellungen jeder Art schnelligst aus.

Stroinski's Augenwasser, welches weit und breit berühmt ist, wird zu herabgesetzten Preisen à Flacon 10 Sgr. verkauft, nur daß auch Unbemittelte davon Gebrauch machen können. Selbiges wird aber nur noch bis Juli c. verkauft, weil das Patent bis dahin abgelaufen ist.

Das alleinige Depot ist in Elbing bei Fr. Hornig.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen mit dem Herrn S. Falkenheim in Elbing hat derselbe unsere dortige Niederlage unserer Fabrikate Herrn G. Dyck daselbst übergeben, was wir hiermit unseren dortigen Geschäfts-Freunden mitzutheilen uns erlauben.

Königsberg, den 2. Juni 1860.

H. Pollack's Erben.

Gute Rußkohlen sind stets zu haben bei A. Volckmann.

Maschinenkohlen empfiehlt billigst A. Volckmann.

Bestgebrannter Kalk

bei D. R. Kosowsky.

Die neuesten Tapeten-Muster

habe ich von Herrn Ferd. Riese in Danzig erhalten und empfehle mich zu prompten Bestellungen bestens.

Porsch, Maler, Kettenbrunnenstraße No. 17.

Besten frisch gebrannter Gogoliner Kalk ist stets vorrätig Alter Markt No. 66. Bestellungen darauf werden eben daselbst angenommen und jederzeit prompt und reell ausgeführt.

Auktion.

Donnerstag den 14. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen Umzugsalter innere Marienburgerdamm 3. diverse gut erhaltene Möbel, Betten, Uhren, Haus- und Küchengeräthe meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Strohütte, die zum Waschen eingeliefert sind, bitte bis zum 13. d. M. abzuholen.

A. S. a. f.

Den 10. d. Mts. Nachmittags von 5 Uhr ab sollen an der Schiffsbrücke bei Hrn. Gütt mehrere saarantige sichte Balken gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

In Stagnitten stehen 50 Achet 5 füßiges Birken-Klobenholz zum Verkauf.

Durch den Umbau meiner Mühle werden zwei noch neue Kammräder entbehrlich und wünsche ich solche billig zu verkaufen. Die Räder sind 7 Fuß hoch bei 3½ Zoll Theilung, von gesundem Holz und gut gebaut.

Amtsfreiheit Hr. Holland. Rahn.

Eine ausgezeichnet schöne frische milche Ziege, so wie ein guter Schweinestall, auseinander zu nehmen, steht zum Verkauf Neugutstraße No. 30.



In Dargau bei Pr. Soland stehen über hundert Stück fette Schaafe zum Verkauf.

Einhundert Fett-Schammel, dreijähriges Vieh, stehen geschoren zum Verkauf in Kuppen bei Saalfeld.

Dreihundert Fettshammel stehen zum Verkauf in Pröckelwitz bei Christburg.

Ein Haus mit 5 heizbaren Stuben, Küche, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten nebst Stall und 1 kulm. Morgen großen Garten ist von Michael d. J. zu vermieten oder zu verkaufen.

Das Nähere Berlinerstraße No. 4.

Ein hieselbst im lebhaftesten Theile der Stadt belegenes, im besten baulichen Zustande befindliches Haus, das zu mennonitischen Rechten befreit wird und in welchem seit vielen Jahren ein Destillationsgeschäft mit gutem Erfolge betrieben worden, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

H. Walter,

Kettenbrunnenstraße No. 5.

Veränderungshalber bin ich Willens meine Besitzung in Robitten, dicht an Pr. Holland, von ca. 3 Hufen culm., durchweg guter Boden, in 7 Schläge gut bestellt, unter guter Bedingung freim. zu verkaufen. W. G. Wulff.

Das Haus Marienburg No. 63., unter den niedern Lauben, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und können sich Kauflustige persönlich oder durch portofreie Briefe melden bei Wittwe Gerwin in Christburg und Mühlenbesitzer Lepelaff in Gr. Brodsende.

Das diesjährige Heugras auf Gr. Drausenkampe soll Sonnabend den 16. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr parzellen- und morgenweise an den Meistbietenden verkauft werden. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. G. Weyer.

Brückstraße No. 7.

Ist wegen Verlegung des Herrn Major Mehl die aus 5 Stuben bestehende innegehabte Wohnung desselben, von sogleich ab zu vermieten.

Die Verpachtung der diesjährigen Obstnutzung des Gartens zu Groß Bieland findet Dienstag den 12. Junius Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle statt.

Einige Tafeln Heugras sind zu vermieten Berlinerstraße No. 4.

13 Morgen gutes Kuhfutter ist im Ganzen oder morgenweise zu vermieten bei F. Möller, im Bollwerkskrüge.

Königsbrunn.

Dr. Putzar's Wasserheilanstalt und gymnast. Anstalt, in der sächs. Schweiz, nächst der Station Königstein.

Mein Weißwaaren-Geschäft in den gros befindet sich jetzt Spieringstraße No. 12., neben der Expedition des neuen Elbinger Anzeigers.

J. Reimann,

Spieringstraße No. 12.

Meine Lotterie-Loose zur 122sten Lotterie sind verkauft. S. Wolffheim,

Königlicher Lotterie-Einnehmer in Braunsberg.

Buchhalter, Reisende, Comptoiristen, und Detailisten jeder kaufmännischen Branche, wollen sich Behufs geeigneter Engagements baldigst an mich wenden.

L. Fütter, Kaufmann.

Berlin, Jerusalemstraße No. 56.

Ein tüchtiger Stellmacher mit guten Zeugnissen, welcher bisher in einer landwirtschaftlichen Maschinenfabrik beschäftigt, sucht auf einem Gute placirt zu werden. Näheres Wasserstraße No. 11.

Für meine beiden Töchter von 9 und 7 Jahren wünsche ich von sogleich eine Lehrerin. Sperling in Baumgart.

Pensionäre,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden freundliche Aufnahme bei mäßiger Pension Wasserstraße No. 20.

700, 1000, 2000 Thaler sind auf sichere Hypothek zu begeben durch

Gustav Schmidt.

Ein gold. Armband, angeblich in Danzig gefunden, kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer bei mir in Empfang genommen werden. Borishoff, Goldarbeiter.

Es ist am Sonntag auf dem Wege vom Bahnhof nach der Chaussee ein Gummischuh verloren. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl.

5 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 5. zum 6. Juni c. ist auf meinem Felde Klee gehauen, auf einen Wagen geladen und somit gestohlen worden. Wer mir den Thäter in der Art nachweist, daß ich ihn zur gesetzlichen Strafe ziehen kann, erhält obige Belohnung.

Roggenhöfen, den 6. Juni 1860.

Grupe.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernick in Elbing. Gedruckt und verlegt von Agathon Bernick in Elbing.